

Stacheldrahtkerze – Symbol für weltweit bedrängte und verfolgte Christen

Nähere Informationen sind erhältlich bei Pfr. i.R. Ernst Herbert vom „Ökumenischen Arbeitskreis Religionsfreiheit“ in Neumarkt i.d.OPf. Badstr. 17 b, 92318 Neumarkt
Tel.: 09181-254162
eg.herbert@t-online.de



1.10.2019

Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

(Matthäus 16, 18)

Nepal: Pastor Dhurba Kumar Pariyar wurde auf dem Heimweg von zwei Männern gestoppt, die auf ihn einschlugen. Er hatte im Distrikt Sarlahi Schreibzeug an Kinder armer Familien verteilt. Die Täter, die sich als Maoisten ausgaben, warfen dem Pastor vor, durch Geld eine fremde Religion zu verbreiten und drohten, ihn zu töten. Als ein Auto kam, flüchteten die Angreifer. Der Pastor leidet bis heute unter seinen schweren Verletzungen (Quelle: CSI).
Fürbitte: Beten wir, dass Pastor Dhurba Kumar Pariyar bald ganz gesund wird und dass die wenigen Christen in Nepal nicht mehr länger auf vielfache Weise bedroht werden.

Indien: 40 Pilger wurden am 18. August auf ihrem Weg zum berühmten Marienheiligtum in Velankanni im Bundesstaat Tamil Nadu von radikalen Hindus namens „Hindu Munnani“ angegriffen und beschimpft. Weitere 200 Gläubige setzen ihre Fußwallfahrt nach Velankanni fort, um ihrem Glauben und ihrer Hingabe an Maria Ausdruck zu verleihen. Velankanni ist ein berühmtes Marienwallfahrtszentrum in der Diözese Thaniavur in Südindien, dessen Basilika jedes Jahr von Millionen Gläubigen besucht wird. Die Geschichte des Wallfahrtortes reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück, als die Jungfrau Maria einem kleinen Jungen erschien. Nach dem Vorfall reichten die Pilger eine Beschwerde beim zuständigen Polizeipräsidium ein, das in diesem Fall bereits sechs Personen festnehmen ließ (Quelle: Fides/AKREF).

Fürbitte: Beten wir dafür, dass die in der indischen Verfassung garantierte Religionsfreiheit endlich eingehalten und dass die, die dagegen verstoßen, von der indischen Justiz zur Rechenschaft gezogen werden.

Bangladesch: Die katholische Kirche wird im muslimisch dominierten Bangladesch für ihr Engagement im Bildungs- und im Gesundheitsbereich geachtet. Im Alltag aber ist die kleine Minderheit der Katholiken in weiten Teilen des Landes Diskriminierungen ausgesetzt. Christen müssen Benachteiligungen bei der Arbeitssuche hinnehmen und werden Opfer von Landraub. Während 500 katholische Schulen 100.000 Schülern – in der Mehrheit Muslime – eine gute Ausbildung ermöglichen, werden in Regionen, in denen es keine katholischen Schulen gibt, christliche Schüler aus indigenen Stämmen nicht in staatlichen Schulen aufgenommen.

Weil die Mehrheit der Christen jedoch aus indigenen Volksgruppen stammen, werden sie nicht nur aus religiösen Gründen benachteiligt, sondern auch wegen ihrer indigenen Wurzeln. Erzbischof Moses M. Costa aus Chittagong hofft auf Neupriester aus den indigenen Minderheiten, damit auch die Christen in den besonders abgelegenen Dörfern geistlich versorgt werden können (Quelle: VATICAN NEWS):

Fürbitte: Beten wir, dass die christliche Minderheit von Bangladesch die Kraft findet, die ihr zugemuteten Benachteiligungen zu verkraften und dass der Staat anfängt, sie nicht mehr zu benachteiligen. Beten wir für neue Priester.

Burkina Faso: Die Gewaltwelle gegen Christen hält seit Anfang Mai an. Damals überfielen Terroristen im Dorf Toulfé einen Gottesdienst und brachten fünf Menschen um. Zuflucht fanden die Dorfbewohner in nahe gelegenen Ortschaften. 7000 Vertriebene seien allein in Titao untergekommen. Zuletzt wurden zwei weiteren Dörfer von Terroristen heimgesucht – mehr als 2000 Einwohner seien von dort geflohen. Die Islamisten hatten ihnen das Ultimatum gestellt, entweder zum Islam zu konvertieren oder zu fliehen. In Burkina Faso bekennt sich rund ein Viertel der über 18 Millionen Einwohner zum christlichen Glauben. Über die Hälfte sind Muslime. Beobachter vermuten, es solle ein Krieg zwischen den Religionen geschürt werden (Quelle: VATICAN NEWS).

Fürbitte: Beten wir dafür, dass es zu keinem Krieg der Religionen kommt. Beten wir dafür, dass die Terroristen keine weiteren Dörfer überfallen. Beten wir für alle Vertriebenen, dass sie die Hilfe erfahren, die sie jetzt brauchen und dass sie bald in ihre Dörfer - ohne Angst wieder überfallen zu werden - zurückkehren können.

Nigeria: Als Pater Sletien nach einer Beerdigung nach Hause fuhr, wurde er von sieben Fulani-Islamisten aus dem Auto gezerrt. Sie zogen ihm das weiße Priestergewand aus, schlugen auf den wehrlosen Priester ein und verlangten zwei Millionen Naira Lösegeld (rund € 5.500,-), das sie nach einem Fluchtversuch des Priesters auf 15 Millionen Naira erhöhten. Er sagte nach einem Telefonat mit seiner Familie, dass sie diese Summe niemals aufbringen könnten. Hönisch forderten sie dann, er solle doch seine schöne Kirche verkaufen. Zwei Tage nach der Entführung senkten die Fulani das Lösegeld auf eine Million Naira, die die Familie des Paters aufbringen konnte. Der Pater musste noch sechs Wochen lang im Krankenhaus zu einer Therapie bleiben (Quelle: CSI).

Fürbitte: Beten wir, dass es in Nigeria gelingt, mit den Fulani-Terroristen Frieden zu machen.